

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **23 (2010)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

>> im Hamam von Max Dudler im Hotel Schweizerhof. Ohne Alpinlodes im Chaletstil, dafür mit intaktem Hochmoor. > www.schweizerhof-lenzenheide.ch

11__MINI-MINARETT Dr. Yes, Herr Merlu und Professor Ju führen das Genfer Atelier «Dirtyhands». Sie bedrucken vor allem T-Shirts, haben sich aber auch in die Politik eingemischt. Jetzt hat ihr Bastelbogen für ein Mini-Minarett eine neue Dimension erhalten. Er ist eine Anleitung zum Ungehorsam: Bevor das Minarett-Verbot offiziell in Kraft tritt, kann man es straflos umgehen. Bastelbogen herunterladen > www.dirtyhandsprint.com

12__FISCHGRAT ODER VOGEL Die Designboutique «Sevensisters» führt an der Art Basel jeweils einen Satelliten-Shop siehe HP 3/09. Dieser ist in der Garderobe im Obergeschoss untergebracht. Das Konzept der Basler «zmk designers» sollte das Publikum in den oberen Stock locken und den unattraktiven Ort in eine temporäre Boutique verwandeln. Dazu wiesen Hunderte von schwarzen Pfeilen den Weg hinauf zum Art-Shop. Sie legten sich über Wand, Boden, Decke, verdichteten sich zum Zentrum hin und umspielten die Auslage. Die selbstklebenden Pfeile erinnern uns an Vogelschwärme, Inspiration war allerdings das Fischgratmuster. > www.zmik.ch

13__BEQUEM Zwei Jahre hat Christophe Marchand mit Intertime das Sofa «1070 Aurea» entwickelt. Eine Zusammenarbeit, bestätigt CEO Johannes Weibel, die überaus gut verlief. Das schlichte Modell hat eine um neun Grad drehbare Liegefläche, ein Kissen, das sich in aufrechte oder liegende Sitzpositionen falten lässt, und ein in die breite Armlehne integrierter Stauraum mit einem Tablar, das ausgedreht prima Platz für ein Notebook bietet. > www.intertime.ch

14__MAILLARTS BRÜCKE FLICKEN Am Fuss des Schamserbergs baute Robert Maillart eine Stabbogenbrücke über den Valttschiel-Bach. 43 Meter spannt die Brücke über ein Tobel – gebaut wurde sie 1925, just im Jahr, als der Kanton Graubünden das Autoverbot aufhob. Heute dient sie einer Nebenstrasse, ist ein Baudenkmal und ein Stücklein Wanderweg. Nun arbeitet Jürg Konzett an einem Entwurf, die Brücke zu sanieren.

15__OLGIATIS FEIERN Das Gelbe Haus in Flims feiert sein Zehnjähriges mit Rudolf und Valerio Olgiati. In einer auf wenige markante Federstriche reduzierten Ausstellung zeigt Kuratorin Selina Walder, wie unterschiedlich die zwei mit ihrem Wohn- und Atelierhaus umgehen. Der Vater hat ein unscheinbares kleines Haus zurückgeführt auf die plastische Kraft eines Bauernhauses, der Sohn restaurierte es elegant und baute aus dem Stall eine kräftige und eigenständige Betonplastik für sein Atelier. Die Küche siehe Foto vereint die zwei Ansprüche: In den archaischen Strukturen stehen weisse Kunststoff-Möbel. In der Ausstel-

lung erlaubt Valerio Olgiati einen überraschend persönlichen Blick in seine Herkunft, sein Arbeiten und Leben. «Dado – gebaut und bewohnt», bis 11.4.2010 > www.dasgelbehaus.ch

16__BERICHT Jahresberichte sind meist eine trockene Zahlensuppe. Die «asa AG», ein Planungs- und Architekturbüro, zeigt, dass es auch anders geht: Ihr Jahresbericht präsentiert Zahlen in eigenwilligem Design, erfunden von Julia Born. Die Liste der Angestellten und Ehemaligen zieht sich zum Beispiel über zwei Seiten, geordnet nach Eintrittsdatum. Jede Person hat eine Linie. Jede Linie ist mit einem neon-rosa Strich bedruckt. Der Strich ist so lange wie die Dauer der Anstellung, gemessen an Martin Eichers Strich, der seit der Gründung dabei ist. Zwischen den doppelseitigen Kapiteln gibt es Illustrationen, die aus einer Zusammenstellung von verschiedenen Techniken bestehen.

17__KONTUR PUR Konsequenter in Schwarzweiss gestaltete Alain Rappaport die Scherenschnitt-Ausstellung «Kontur pur» und stellte zeitgenössische, traditionellen Motiven gegenüber. Wenig überraschend ist, dass sich die beiden Welten kaum mischen. Auf der einen Seite die Traditionellen, denen man wenig über Erzählkunst, den Umgang mit Ornament und Bildaufbau beibringen kann. Auf der anderen Seite, vornehmlich jüngere – bis auf eine Schweizerin – internationale Künstler, die sich mehr oder weniger leichtfüssig über die klassischen Scherenschnitt-Kategorien hinwegsetzen und den Bogen von der Zeichnung mit dem Messer über Collage bis hin zur Skulptur schlagen. Wer eine kunsthistorische Analyse der beiden Lager sucht und wissen will, wieso die einen nichts mit den anderen zu tun haben, den lässt das Museum und auch die Inszenierung alleine – weder Katalog noch Begleitheftchen bieten Texte, die nach dem Warum suchen. Hoffnung bietet der Abend «Kunst vs. Kunsthandwerk» am 27. März, an dem beide Welten persönlich aufeinander treffen. «Scherenschnitte – Kontur pur», Museum Bellerive Zürich, bis 4.4.2010 > www.museum-bellerive.ch

18__MILANI IM MUSEUM «New Swiss Graphics» heisst eine Ausstellung in Athen, die das Werk von 21 Schweizer Ateliers vorstellt. Gezeigt werden aber auch Produkte, zum Beispiel das Projekt Musis, ein Wäschelabel, das von Milani Design & Consulting erfunden wurde. Ausgerichtet wurde die Ausstellung vom Dubliner European Centre for Architecture Art Design and Urban Studies. Einige der ausgestellten Projekte sind Teil der ständigen Sammlung Good Design des Chicago Athenaeum in Chicago. Bis 31.1.2010

19__PFLANZEN AN DER WAND Es waren einmal graubraune Kügelchen in Töpfen mit Immergrün. Wer sie hatte, musste Pflanzen nicht mehr täglich giessen. Daraus wuchs vor 35 Jahren eine Firma: Hydroplant. Deren neuste Erfindung ist >>



MEIERZOSSO

Innenbau • Küchen • Praxisplanung
Bruggacherstrasse 12
CH-8117 Fällanden
Telefon: 044 806 40 20
Mail: kontakt@meierzosso.ch
Internet: www.meierzosso.ch

» das Pflanzenbild «Verticalis», entwickelt zusammen mit der Hochschule Wädenswil und dem Designer Christophe Marchand. Wie ein gewöhnliches Gemälde kann «Verticalis» an die Wand montiert werden. Und wie wir es von Hydroplant gewohnt sind, versorgen sich die Pflanzen selbst, der Wasserspeicher muss lediglich alle drei Wochen aufgefüllt werden. Schöner Nebeneffekt: Das mit kleinwüchsigen Pflanzen und Moosen bepflanzte Bild bindet Feinstaub und absorbiert Schall. > www.verticalis.ch.

LICHTSPIEL Wo einst eine Textilveredlungsfabrik stand, steht jetzt die «Stückeri», das grösste Einkaufszentrum der Nordwestschweiz. Die Umsätze im Shoppingcenter sind vor allem unter der Woche noch nicht dort, wo sie sein sollten. Vielleicht locken die Leuchtschriften, die aus allen Himmelsrichtungen sichtbar sind, langfristig Kunden an. Das Lichtkonzept stammt von iart interactive. Der Vielfalt an Beschriftungselementen ist eines gemeinsam: Eine Software steuert das Lichtspiel, die so konzipiert ist, dass sie den Mietern die Möglichkeit eröffnet, kurzfristig auf neue Bedürfnisse und Ideen zu reagieren. Und falls der Umsatz zu lange nicht stimmt, auch auf Mieterwechsel. > www.i-art.ch

UNTERRICHT ZUM THEMA GRAUE ENERGIE Am 4. Februar organisiert der Verein eco-bau in Fribourg eine Fachtagung zur Grauen Energie. Im Verein tauschen sich Bund, Kantone und Gemeinden zum zukunftsweisenden Bauen aus. Erklärt wird das SIA-Merkblatt, es werden Berechnungsmethoden erläutert und Praxisbeispiele gezeigt. Ein Stadtrundgang zum nachhaltigen Bauen rundet den Tag ab. > www.eco-bau.ch

SCHWEIZER IN BERLIN «Schnittwerk», so heisst die Ausstellung von Giuliani Hönger Architekten bei Aedes am Pfefferberg. Die Schau führt durch eine Auswahl aktueller Bauten des Zürcher Büros und soll die Frage aufwerfen, wie stadtfähige und identitätsstiftende Architektur entstehen kann. Mit fotografischen Silhouettenbildern, Schnittmodellen und Schichtenrissen soll das Interesse an Mehrdeutigkeit, Raumfiguren und

Körperhaftigkeit ersichtlich werden. Die Ausstellungsreihe ist eine Zusammenarbeit des Instituts gta der ETH Zürich und der Schweizer Botschaft in Berlin. Baukunst im Dialog, 22.1.–4.3.2010, Architekturforum Aedes, Berlin. > www.aedes-arc.de

SONNIGE GRÜSSE Der Horgener Unternehmer Adolf Feller (1876–1931) hat Postkarten gesammelt – sage und schreibe rund 54 000 Stück. Nun hat die ETH-Bibliothek in Zürich seine Sammlung übernommen, die Karten digitalisiert und den Bestand frei zugänglich gemacht. Die Karten dokumentieren nicht nur den Zeitgeist, sondern auch die Schweizer Siedlungs- und Landschaftsentwicklung. > www.ba.e-pics.ethz.ch.

BESSER FINDEN «Architonic» ist die drittbekannteste Webseite für Architekten, sagt eine Studie des Online-Portals «ArchDaily» (das sich selbst gleich mal auf Platz 1 setzt). Der grosse Erfolg wurde auch zum Problem. Unter 65 000 Produkten das Gesuchte zu finden, war nicht einfach. Das hat sich mit dem aktuellen Redesign verbessert. Die Suchkriterien wurden erweitert und verfeinert. Alle gewählten Eigenschaften bleiben in der Navigation sichtbar, das Resultat kann laufend eingeschränkt, die eigene Spur zurückverfolgt werden. Neu ist auch, dass «Architonic» die gespeicherten Produkte mit realisierten Architekturprojekten verknüpft und anderherum die Projekte auf die darin verwendeten Produkte verweisen. > www.architonic.com

MINERGIE-SONNENSCHUTZ Minergie-Module sind Bausteine eines Hauses. Zwar kann man den Standard auch mit herkömmlichen Produkten erreichen, doch wer sein Haus konsequent mit zertifizierten Teilen realisiert, erfüllt «automatisch» die Anforderungen des Standards. Seit Neuestem gibt es auch Sonnenschutzsysteme mit Minergie-Zertifikat. Dazu gehören Storen, Rollläden und die Steuerung. Lizenznehmer ist der Verband Schweizerischer Anbieter von Sonnen- und Wetterschutzsystemen (VSR). > www.storen-vsr.ch

BEGEHBARER BÜCHERTURM Andreas Züst (1947–2000) war Künstler, Kunstförderer und leidenschaftlicher Sammler. Züst hat auch Bü-

cher gesammelt, quer durch fast alle Sachgebiete, geprägt durch sein persönliches Interesse. Tochter Mara Züst und viele weitere Beteiligte haben dafür gesorgt, dass dieses «Büchergebirge» zusammenbleibt und ab dem kommenden Sommer im «Alpenhof» auf dem St. Anton (AI) einen festen Standort findet. Bevor sie dort eingerichtet wird, macht die Bibliothek im Sitterwerk in St.Gallen und danach noch in der Kantonsbibliothek in Trogen (AR) Halt. In St.Gallen steht jetzt ein hoher, begehrter Turm aus Holzkisten neben den 25 000 Büchern der Kunstbibliothek von Daniel Rohner und den Dutzenden von Schubladen des Materialarchivs gegenüber siehe HP 3/09. Bis 7.3.2010, Mi. und So. 14–18 Uhr oder nach Vereinbarung. > www.sitterwerk.ch

GLAUS-VILLA GESCHÜTZT In Heerbrugg, im St. Galler Rheintal, steht die Villa Stoffel, 1955 erbaut und von Architekt Otto Glaus entworfen. Sie ist mit Originalmobiliar ausgestattet, das Otto Glaus selbst entworfen hatte. Doch das Haus steht leer und zum Verkauf. Daneben und auf dem Areal der Villa waren acht Einfamilienhäuser geplant. Otto Glaus' Bau hätte dafür abgerissen werden sollen. Jetzt hat der Kanton St.Gallen den Abbruch verhindert und von den involvierten Gemeinden verlangt, den Bau unter Schutz zu stellen. Hätten nicht Anwohner wegen des befürchteten Mehrverkehrs Rekurs eingereicht, wäre Glaus' Werk verschwunden.

TANNZAPFEN-WAND Neues aus dem Lehrstuhl für digitale Produktion der ETH Zürich: Das modulare Wandsystem «Holzbausteine» ist einem Tannzapfen nachempfunden: Schuppenartig sind die Module nach unten geneigt und versetzt angeordnet. Damit sind die Fugen vor der Witterung geschützt. Alle Module bestehen aus kurzen Holzlatten, die ein Roboter zu Rahmen zusammennagelt. Allerdings haben die Verbindungen eine begrenzte Festigkeit und eignen sich vor allem für Kleinbauten. Entwickelt wurde das System als Diplomarbeit von Daniel Ebertshäuser, Andreas Jäger, Thomas Kohlhammer und Roberto Schumacher unter den Professoren Fabio Gramazio und Matthias Kohler. > www.dfab.arch.ethz.ch

Kirche, Konzerte, Kongresse - alles glaubwürdig unter einem Dach.



Nutzen Sie unser Raumangebot; beeindruckendes Intérieur, überzeugende Akustik und zeitgemässe, audiovisuelle Technik - eine authentische Location. Ideal für kirchliche und weltliche Anlässe, für Firmen, Organisationen und Private. Ab 10 bis 400 Personen.



Zwinglikirche Hochstrasse 202 8200 Schaffhausen +41 52 643 31 68 zwinglisekr@kgvsh.ch www.zwinglikirche.ch